

# Für unsere Kleingärtner

## Gartenarbeit

Mit dem Frühjahr kommen auch die Arbeiten in Garten und Feld wieder. Es ist die Zeit, wo man die im vergangenen Jahr geplanten Umänderungen vornehmen kann. Es sind uns manche Anfragen zugegangen über die Anlage und die Bearbeitung des Hausgärtchens.

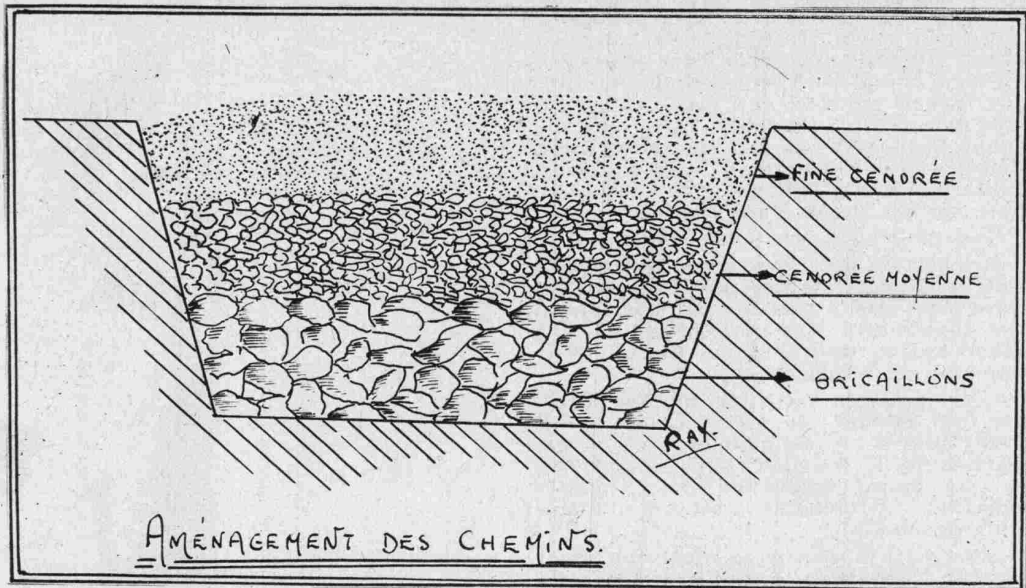
Es ist nicht so leicht, einen Garten richtig zu bestellen, denn es gibt da allerlei Bedingungen, die berücksichtigt werden müssen. Es liegt uns fern, Gartenarchitekten aus Ihnen machen zu wollen, wir werden nur die Grundsätze darlegen, nach denen ein Garten angelegt werden soll. Die praktische Seite der Frage geht vor allem. Man suche besonders die Anlage nicht zu kompliziert zu machen, und wenn es möglich ist, trenne man den Gemüsegarten von dem Ziergarten.

Der Boden spielt die Hauptrolle. Wenn man ein Haus erwirbt, so interessiert natürlich in erster Linie das Gebäude; der Garten ist Nebensache. Boden ist Boden, sagt man. Das ist ein Irrtum! Denn eine Bodenparzelle, die seit jeher rationell angebaut worden ist, ist einer andern vorzuziehen. Eine Erklärung: rationell anbauen heißt den Boden ausnützen, ohne ihn zu erschöpfen; es heißt weiter das Ausgleichsgesetz beobachten und in Form von Düngern dem Boden die entzogenen Nährstoffe wieder zuführen. Wir machen besonders aufmerksam auf Parzellen, die bewaldet waren. In der Regel sind diese arg erschöpft und verlangen sehr sorgfältige Behandlung.

In diesem Beitrag beschäftigen wir uns mit der Anlage eines Hausgartens von mittlerer Größe. Als Richtlinie nimmt man auf die Haushaltsperson 1 Ar. Wenn Sie die Wahl haben, so kaufen Sie lieber ein flaches oder ein leicht geneigtes Stück Land, das nach Süd-Süd-Ost gerichtet ist, an einem Weg gelegen, um Zu- und Abfahrt zu erleichtern. Man achte auch auf die Nähe einer Wasserquelle. Man meide jedoch die stark befahrenen, staubigen Straßen, weil die Produkte sonst vom Staub stets beschmutzt sind und fortwährend gereinigt werden müssen. Natürlich ist der Garten, der an die Wohnung stößt, am bequemsten.

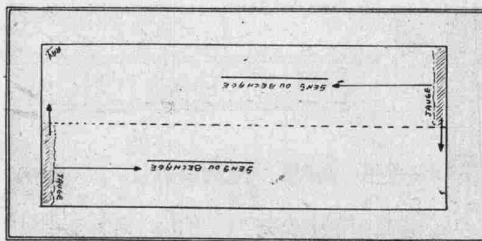
**Einfassungen.** Die einfachste Einfassung ist gewiß die lebende Hecke; das Ideal ist es jedoch nicht, denn es ist damit Platz verloren, da die Hecke 50 cm. Abstand vom Weg haben muß; überdies müssen Hecken jährlich beschnitten werden. Zudem bieten die Hecken dem Ungeziefer einen Unterschlupf.

Manche Fachleute empfehlen Ziegelmauern; leider ist diese Einfassung zu teuer. Das Errichten dieser Mauern kann nur vom Handwerker geschehen, wohin-

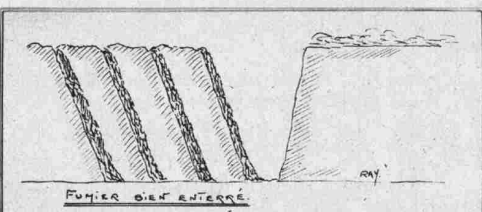


gegen Betonmauern von jedermann hergestellt werden können. Daher auch werden diese und andere kleine Bauten im Garten immer mehr aus Beton gemacht. Die Höhe der Mauer muß im rechten Verhältnis zur Größe des Gartens stehen. In der Regel ist die Mauer 2 m bis 2,50 m hoch. Diese Einfassungen eignen sich auch für den Anbau von Spalierobstbäumen.

Drahtumzäunungen verschwinden immer mehr, denn sie gewähren keinen sicheren Schutz und kosten immerhin noch viel.



**Einteilung.** Ehe der Architekt ein Haus baut, macht er einen Plan; ebenso muß man im Garten verfahren. Ihr Plan erleichtert alle Arbeiten und hilft manchen Fehler vermeiden. Man teile den Garten regelmäßig ein, in 4 Beete, durch 2 Wege, die sich senkrecht schneiden; geht er mehr in die Länge, so teile man ihn durch parallele Querwege. An den Einfassungen sehe man Randbeete vor wegen Obstkulturen und andern Verwendungen.



**Wege.** Die Hauptwege sollen breit sein. Rings kann ein schmaler Weg laufen, der jedoch nicht unter 80 cm. Breite haben darf, damit man mit einem Schiebkarren durch kann. Die Wege werden entwässert: man gräbt einen Graben von 50 bis 60 cm. Tiefe, je nach Beschaffenheit des Bodens. Man schüttet eine Schicht von 20 cm grober Asche, über welche wieder 20 cm feinere Asche zu liegen kommt. (Fig. 1.) Mit dieser Arbeit zugleich legt man eventuell Wasserleitungsröhren; an die Wegkreuzungen kommt alsdann ein Wasserhahn.

**Mistbeete.** Jeder Gartenfreund wird Mistbeete anlegen. Sie kommen an eine sonnige Stelle und die Anlage soll senkrecht zur Richtung Norden-Süden liegen.

**Ausbeute.** Handelt es sich um Land, das lange Zeit un bebaut war, so pflanzt man im ersten Jahr Gemüse, die nicht zu empfindlich sind und die Erde lockern helfen. (Kartoffeln, Bohnen usw.).

\*

Noch einige nützliche Winke für das Umgraben. In Betracht kommt einstweilen letzteres. Man grabe mit leichten Spatenstichen den Stalldünger oder leichtlöslichen Kunstdünger unter. Der Länge nach teile man das Gartenstück in zwei gleiche Teile. An dem einen Ende gräbt man eine Einschlaggrube; diese Erde wirft man auf das entgegengesetzte Beet (Fig. 2). Am entgegengesetzten Ende des zweiten Beetes geschieht dasselbe. Als dann folgt das eigentliche Umgraben. Den Dünger legt man an die Seite einer jeden Furche, nicht auf den Boden (Fig. 3). Am Ende des Beetes angelangt, findet man die vorher aus dem andern Beet hingeworfene Erde, um die letzte Furche zu füllen.

Es ist besonders Wert darauf zu legen, daß der Dünger auf die angegebene Weise untergegraben werde, wegen der Kapillarität des Bodens.